



Bis zum Jahr 2021 wird die Bundesstraße B11 zwischen Grafing und Gotteszell deutlich verbreitert sowie im Bereich der Kuppe um vier Meter abgesenkt. Die Arbeiten liegen voll im Zeitplan. Fotos: pk

## Schwitzen für mehr Sicherheit

Ausbau der B11 bei Hochbühl geht mit großen Schritten voran

Von Peter Kallus

Mit einem dumpfen Grollen gräbt sich die mächtige Schaufel des Baggers vom Typ „Cat 352 F“ ins Erdreich bei Hochbühl zwischen Grafing und Patersdorf, direkt an der Grenze der Landkreise Deggendorf und Regen. Nur drei Mal muss der über fünfzig Tonnen schwere Bagger zulangen, schon ist ein Lastwagen voll. Um den Verkehrsfluss und die Sicherheit zu erhöhen, wird dort die Bundesstraße 11 deutlich verbreitert und zudem im Bereich der Kuppe um vier Meter abgesenkt.

Bis zum Jahr 2021 entsteht dort auf vier Kilometern Länge eine neue, breitere Straße, die deutlich mehr Fahrkomfort, aber auch mehr Sicherheit bietet. Ein Teil der Strecke ist schon fertig, doch zweieinhalb Kilometer stehen noch an.

### Bald mehr Fahrkomfort

„Die Autofahrer können sich neben dem Plus an Sicherheit auch über deutlich mehr Fahrkomfort freuen“, so Bauaufseher Lothar Deuschl, vom Staatlichen Bauamt Passau, Servicestelle Deggendorf.

Damit die B11 nicht komplett gesperrt werden muss und der Verkehr weiterhin fließen kann, wurde eine 650 Meter lange Behelfsumfahrung (inklusive Radweg) errichtet.

Bei den Grabungen dringen die Arbeiter mit ihrem schweren Gerät in Erdschichten vor, die noch nie eines Menschen Auge erblickt haben dürfte. „Sehr interessant, auf welche Erden und Gesteine wir stoßen“, sagt Deuschl. Vor allem die roten Erden mit ihrem hohen Magnesium- und Aluminiumanteil faszinieren durch ihr Leuchten. Die Bauern im Bayerischen Wald sprechen von „Roudkoud“, wenn sie auf derartige Material treffen.

Der Bereich der Kuppe gleicht einer Kraterlandschaft, die ständig ihr Gesicht ändert. Die mächtigen Baumaschinen, die darin unablässig werkeln, wirken aus der Entfernung klein wie Spielzeugbagger, die Arbeiter wie Ameisen. Die Dimension der Arbeit ist aber auch gewaltig: Gilt es doch, 75000 Kubikmeter Erdreich abzutragen – das entspricht 6250 Lastwagenladungen.

### Meißeln statt sprengen

Unablässig karren Zugmaschinen auch an diesen heißen Sommertagen das Erdreich in Richtung Gotteszell. Wenige hundert Meter hinter der Kuppe wird es „zwischenlagert“, wird doch ein großer Teil davon für den Bau des weiteren Straßenverlaufs der B11 benötigt.

Von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr abends laufen die Arbeiten Tag für Tag, manchmal aber auch länger. Vor wenigen Tagen stießen die Bagger nachmittags auf einen gewaltigen Felsen, der ein ernstes Hindernis für die weiteren Arbeiten darstellte. Damit es am nächsten Morgen reibungslos weitergehen konnte, musste der Felsbrocken noch am gleichen Tag weg. Mit gewaltigen Bagger-Meißeln gelang dies. Gegen 23 Uhr war man mit den Arbeiten endlich fertig. Die Arbeiter schweißüberströmt, aber zufrieden, den großen Brocken aus dem Weg geräumt zu haben.

Mit einer Sprengung wäre das schneller gegangen – doch dies wird tunlichst vermieden, besonders mit Rücksicht auf die angrenzenden Häuser und die nahe Trasse der Waldbahn. Es gab bereits Fälle, dass eine eher kleine Felssprengung noch in kilometerweiter Entfernung zu spüren war.

Dies geschieht dann, wenn sich ein Felsmassiv so weit erstreckt. Dann setzt sich die Erschütterung

fort und kann auch in deutlicher Entfernung für ein kleines „Beben“ sorgen. „Bei uns geht Sicherheit vor – darum vermeiden wir Sprengungen“, so der aus Ascha im Landkreis Straubing-Bogen stammende Bauaufseher Deuschl.

Die Hitze ist für die Arbeiter in

der Regel kein Problem. Ihre wettergegerbte Haut ist an Sonne und Hitze gewöhnt. Polier Thomas Metzger: „Außerdem wissen sie, wie wichtig es ist, Sonnenschutz aufzutragen, und vor allem, genügend Wasser zu trinken.“

Bis Ende Juni ist das Erdreich

komplett abgetragen, und es kann bereits die erste Asphalttragschicht aufgetragen werden. Dann können auch die Arbeiter eine Verschnaufpause einlegen. Doch die wird nicht lange währen: Kurz darauf geht es weiter mit den ersten Brückenbauwerken über die neue B11-Trasse.



Gearbeitet wird von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr abends. Bauaufseher Lothar Deuschl (r.), Polier Thomas Metzger (Mitte) und Max Drexler, verantwortlicher Bauleiter für die Ingenieurbauwerke der Maßnahme, sind mit dem Fortschritt sehr zufrieden.





Auch in Richtung Gotteszell wird die B11 ausgebaut.

Fotos: Peter Kallus



Die Kuppe bei Hochbühl ist nach den Erdarbeiten nicht wiederzuerkennen.

## Beim B11-Ausbau auch die Natur im Blick

Fahrbahn wird bei Hochbühl deutlich breiter und um vier Meter abgesenkt

**Deggendorf/Grafling.** (pk/da) Der dreispurige Ausbau der B11 zwischen Grafling und Gotteszell geht mit Riesenschritten voran. Durch die aktuelle Baumaßnahme wird am Hochbühl die Kuppe um vier Meter abgesenkt.

Dadurch verringern sich die Steigungen ab dem Beginn der Kuppe bis zum höchsten Punkt im Vergleich zur alten Straßenführung. Durch den Bau einer dritten Spur – am Hochbühl in Richtung Gotteszell – soll das im Winter regelmäßig auftretende Problem behoben werden, dass hängengebliebene Lkw den Verkehr auf der B11 zum Erliegen bringen: Diese können dann auch vom Winterdienst leichter überholt werden. Bei den Bauarbeiten legt man indessen ein besonderes Augenmerk auf die Natur.

### Eigens errichtete Umfahrung

Am 8. April hat der Erdabtrag am Voreinschnitt Hochbühl begonnen. Auf einer Länge von 400 Metern wird dort seitdem die bestehende Kuppe abgetragen. Mitte Mai wurde der Verkehr auf die eigens errichtete Umfahrung umgelegt, seitdem wurden der bestehende Straßenbelag der B11 beseitigt und das Erdreich im bisherigen Trassenverlauf abgetragen.

### Tausende Lkw-Ladungen

Rund 75 000 Kubikmeter Erdreich werden in diesem Bauabschnitt abgetragen – das entspricht 6 250 Lastwagen-Ladungen. Pro Tag werden 50 Lkw-Ladungen von der Baustelle abtransportiert. Ein Teil des Materials wird für Damm-Anschüttungen und Geländeauffüllungen verwendet, ein weiterer Teil für spätere Bauabschnitte zwischengelagert.

### Mehrere Brücken errichtet

Im Abschnitt Hochbühl werden auf vier Kilometern Straßenbauarbeiten ausgeführt sowie Stützmauern und Ingenieurbauwerke errichtet. 2018 hat man bereits drei Stützmauern, drei Brücken über den Kollbach, die Baustraße Hochbühl und ein Regenrückhalte- und Absetzbecken gebaut. Weil der bisher



So mächtige Baugeräte zur Verfügung stehen, so unentbehrlich ist (immer noch) die Arbeit von Menschenhand.

neben der B11 verlaufende Radweg der Baustraße weichen musste, wurde zudem ein neuer, provisorischer Radweg gebaut.

Nach den Erdarbeiten sind nun die Straßenentwässerung sowie der Frostschutz und die Asphalttragsschichten an der Reihe. Ende August sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Für den Verkehr wird die Straße aber noch nicht freigegeben, denn als nächste Maßnahme folgt an dieser Stelle der Bau einer Brücke – darüber soll später die



Bei den Arbeiten stößt man in Gesteinsschichten vor, die noch nie ein Menschenauge erblickte.

Ortsverbindungsstraße zwischen Grub und Mühlen verlaufen. Geplant ist, dass dieses Kreuzungsbauwerk im September ausgeschrieben wird.

### Ökologische Aufwertung

Ende Juni beginnt ein Stück weiter nördlich, kurz vor Weiherhäuser, der Bau einer Brücke über den „namenlosen Bach“. Dieser Bach soll durch die Baumaßnahme ökologisch aufgewertet werden: Bisher wurde er verrohrt unter der B11 hindurchgeführt, nach der Maßnahme verläuft er frei fließend.

### Bach wird renaturiert

Während der Bauarbeiten für die neue Brücke wird der Verkehr über eine Umfahrung an der Baustelle vorbeigeleitet. Aufgrund der Viel-

zahl der Maßnahmen dauert der Erd- und Streckenbau in diesem Bereich voraussichtlich noch bis zum Jahr 2021.

Neben dem Straßenbau spielt auch der Naturschutz eine wichtige Rolle. So wird der Bachabschnitt durch wechselndes Gefälle und eine Bepflanzung mit Schwarzerlen renaturiert, Nadelwälder werden in Laubwälder umgewandelt.

Heimische Tier- und Pflanzenarten sollen in den neu gestalteten Bereichen – sowohl im „namenlosen Bach“ als auch im Laubwald – eine neue Heimat finden. Und in wenigen Jahren soll buchstäblich „Gras“ über die massiven Einschnitte ins Erdreich gewachsen sein, die hier derzeit vollzogen werden (lesen Sie dazu auch den Bericht im Niederbayern-Teil).

Mehr dazu unter [www.idowa.plus](http://www.idowa.plus)



Bauführer Lothar Deuschl zeigt auf ein neues Regenrückhaltebecken.

